

V0992/21

Naherholungsgebiet Auwaldsee

-Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 02.11.2021-

V0473/22

Naherholung im Stadtgebiet Ingolstadt;

Konzeptfortschreibung und Koordinierungsstelle;

Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 02.11.2021

(Referenten: Frau Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll, Herr Kuch, Frau Wittmann-Brand)

V0669/22

Ertüchtigung der Baggerseen

-Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 15.07.2022-

V0681/22

Donauwurm

-Dringlichkeitsantrag der Ausschussgemeinschaft FDP/JU vom 25.07.2022-

Stadtrat vom 26.07.2022

*Die Anträge der CSU-Stadtratsfraktion **V0992/21**, **V0669/22**, der Antrag der Verwaltung **V0473/22** und der Antrag der Ausschussgemeinschaft FDP/JU **V0681/22** werden gemeinsam diskutiert und behandelt.*

Stadtrat Grob verweist auf den Antrag der CSU-Stadtratsfraktion und merkt an, dass es wichtig sei, Möglichkeiten zur Naherholung für Familien zu schaffen. Vor allem für Familien, welche sich keinen Urlaub leisten können, solle dies weiterentwickelt werden. Der Antrag seiner Fraktion beziehe sich im Wesentlichen auf die Bereiche des Auwaldsees, aber nicht ausschließlich. Dabei verweist er auf andere Erholungsbereiche wie den Schaffiersee in Gerolfing. Auch im Süden und Westen der Stadt gebe es noch zusätzliche Flächen. Im Hinblick auf das Klima und die Erkenntnisse von Corona, spreche er sich für die Weiterentwicklung der Naherholungsgebiete aus. Hinsichtlich dessen begrüße er die Koordinierungsstelle, welche mit einer KW-Stelle vermerkt sei. Es gehe letztendlich darum die Baggerseen und nicht nur den Baggersee dahingehend zu ertüchtigen. D. h. von Algen zu befreien und die Zugänge begehbar zu machen. Eine Problematik beim Baggersee seien auch die vielen Fäkalien der Graugänse auf den Liegeflächen und den Stegen. Hier brauche es ein Konzept, um das Ganze in den Griff zu bekommen. Da die großen Ferien anstehen sei es dringlich dies strategisch durchzuführen, Naherholungsflächen zu entwickeln, aber andererseits auch das kurzfristige zur Verfügung stellen der Baderäume an den Ingolstädter Seen, für Familien und Kinder zu bewerkstelligen. Stadtrat Grob gehe es nicht darum, Ökologie zu zerstören. Es sei aber wichtig, dass Naherholung für Familien und Menschen genauso ernst genommen werde, wie die ökologischen Bereiche.

Stadtrat Bannert bittet um getrennte Abstimmung der Antragsziffern.

Stadtrat Ettinger verweist auf den Dringlichkeitsantrag seiner Ausschussgemeinschaft. Er erinnert daran, dass bereits vor einem Jahr ein zweiter Donauwurm bei den Pfadfindern, beantragt worden sei. Dieser Antrag sei bis dato unbearbeitet geblieben. Hinsichtlich dessen,

ziele der neue Antrag auf die Ertüchtigung des bestehenden Donauwurms ab. Die Leute wollen jetzt baden und insofern müsse eine zeitnahe Umsetzung erfolgen. Weiter verweist Stadtrat Ettinger auf einen weiteren Antrag bezüglich des Weges, welcher mitten durch die Liegeflächen laufe. Dieser solle herum gelenkt werden, damit keine Gefahr für die Kinder, evtl. durch Fahrradfahrer, entstehe. Dies müsse nun unbedingt in Angriff genommen werden.

Frau Wittmann-Brand informiert, dass der Donauwurm vergangene Woche gereinigt und freigegeben worden sei. Der Wasserstand belief sich gestern auf 14 cm unter den Spielflächen. Die Landschaftsarchitektin für den Donauwurm sei bereits beauftragt worden eine Lösung zu finden. Für das Ablesen der Wasserstände sei ein Datenlogger angebracht worden. Es sei nicht bekannt, woher die variierenden Wasserstände kommen. Um auf die variierenden Wasserstände reagieren können, sei die Weiterverfolgung einer schwimmenden Anlage zielführend. Dazu seien zwei Varianten mit Untervarianten untersucht worden. Hier liege allerdings noch keine endgültige Präsentation vor. Nach Vorlage der Ergebnisse, sichert die Stadtbaurätin eine umgehende Information zu. Wenn diese Stege schwimmend umgesetzt werden, belaufen sich die ersten Kostenschätzungen auf ca. 200.000 Euro. Bei der Variante eins handelt es sich um ein flexibles Element, um diesen Wurm dann entsprechend horizontal verschieben zu können. Die andere Variante wäre eine horizontale Fixierung, sodass die Plattform nur nach unten und oben bewegt werden könne. Die Befestigung werde mit einer Hülse oder einer Manschette getätigt. Dies habe sowohl Vor- als auch Nachteile und bedürfe noch einer genaueren Betrachtung.

Eine Sanierung des Baggersees reiche nach Worten von Stadtrat Niedermeier nicht aus. Es brauche eine Attraktivierung, nach seinen Worten, ein Freibad 2.0. Dabei verweist er auf mehrere Standstrände, einen weiteren Donauwurm, einen Spielplatz ähnlich wie im Klenzepark, einen weiteren Kiosk, eine Abenteuerbrücke und einen Bootsverleih. Die Aufwertung des Platzes am Jugendbildungshaus müsse durch mehr Liegeflächen und einen Steg ins Wasser erfolgen. Weiter bemängelt Stadtrat Niedermeier, dass die Buslinie 53 an der Humboldtstraße endet. Um die Erreichbarkeit des Baggersees zu gewährleisten, solle diese verlängert werden. Es gebe Städte, die sich um ihre Seen und deren Entwicklung bemühen. Stadtrat Niedermeier verweist auf das Konzept, die sogenannte grüne Infrastruktur mit multifunktionalem System. Dabei handelt es sich um Plätze, die eine aktive Nutzungszone für die Menschen bieten, eine passive Nutzungszone, welche zum Teil der Natur überlassen werde und eine Naturschutzzone. Stadtrat Niedermeier fragt nach, warum dies in Ingolstadt nicht möglich sei.

Das Thema bewege alle Fraktionen, so Stadtrat De Lapuente. Er verweist er auf einen Antrag seiner Fraktion, welcher allerdings nicht als dringlich gestellt worden sei. Thematisch sei dieser bei diesem Punkt aber richtig. Die SPD-Stadtratsfraktion finde auch, dass hier mehr Bewegung rein solle. Die Verwaltung arbeite und prüfe, damit nichts passiere, wie beim Donauwurm, welcher nach zwei Jahren stillstehe. Es werde viel über Veränderung am Baggersee und am Auwaldsee gesprochen. Nun sei es aber an der Zeit, zu handeln. Insofern sei es wichtig, Ämter mit benötigten Stellen auszustatten. Dabei verweist er auf das Gartenamt. Es müsse jetzt gehandelt werden, damit die vorhandenen schönen Plätze aufgewertet werden.

Hier handelt es sich um die Entwicklung eines längerfristigen Konzeptes, welches über die Koordinierungsstelle erfolgen solle, so Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll. Es sei in der Tat richtig, dass man nicht genug für die Naherholung tun könne. Gerade im Hinblick auf die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Reisebeschränkungen sei ersichtlich geworden, dass für die Menschen eine stadtnahe Erholung wichtig ist. Insofern solle sich die Koordinierungsstelle diesem Thema annehmen. Dass dies nicht von heute auf morgen funktioniere, stehe außer Frage. Die Stelle müsse erst ausgeschrieben und dann besetzt werden. Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll geht davon aus, dass mit der bestehenden Struktur vielleicht das eine oder andere schon bewerkstelligt werden könne. Weiter geht sie auf den Antrag der CSU-Stadtratsfraktion ein. Sie merkt an, dass am Baggersee zwei

Kinderbadeplätze nördlich des Fischerheims, vorhanden sind. Da der Donauwurm freigegeben ist, können neuere Teile weiterhin genutzt werden. Die Erweiterung der Badeplätze sei geprüft worden, lasse sich aber aus baulichen Gründen kurzfristig nicht umsetzen. Auch im Hinblick auf das Naturschutzgesetz sei die Entfernung von Schilf in den Sommermonaten untersagt. Dies könne erst wieder ab dem 1. Oktober erfolgen. Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll informiert, dass die Sandbadestrände jedes Jahr zu Beginn der Badesaison neu saniert und mit Sand befüllt werden. Da es in diesem Jahr zu Lieferschwierigkeiten gekommen sei, sei dies erst im August möglich. Die Liegewiesen werden einmal wöchentlich vom Gartenamt auf Müll kontrolliert. In der Hauptsaison erfolge dies öfter. Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll betont, dass was möglich ist, getan werde. Auch das Mähen der Liegewiesen erfolgt je nach Witterung, vier- bis fünfmal pro Jahr. Zu den Graugänsen informiert sie, dass sich dieses Problem das Sportamt angenommen habe. Es seien Zäune gebaut worden, damit die Tiere nicht auf die Liegewiesen gelangen. Dies nutze aber nicht viel, denn die Wiesen seien trotzdem verunreinigt. Insofern habe man in diesem Jahr mit einem Steinadler eine Vergrämungsaktion gestartet, welche aber nur kurzfristigen zum Erfolg geführt habe. Letztlich bedürfe es u. U. eines „Gänsemanagements“.

Stadtrat Höbusch schlägt vor, die Reinigung der Sandstrände in den Sommerferien öfter durchzuführen. Auch sollten zwei große Müllcontainer zusätzlich aufgestellt werden, um die überfüllten Einzelmüllbehältnisse zu minimieren.

Stadtrat Stachel verweist auf die bereits im Stadtrat geführten Gespräche zur Wasserqualität und Nutzbarkeit des Baggersees. Die damalige Meinung war, dass das Wasser durch eine Mähkuh und durch ökologische Maßnahmen verbessert werde. Dies könne alles getan werden, aber jetzt sei Sommer und man diskutiere über dasselbe wie im letzten Jahr. Man brauche vor allem im Stadtrat das klare Bekenntnis dafür, dass der Baggersee und das dortige Viertel vorrangig Naherholungsgebiet sei. Dies bedeute, dass zunächst die Bedürfnisse der Menschen in Ingolstadt zu berücksichtigen seien. Es gebe wo anders im Stadtgebiet genügend Flächen, wo Biotope sehr gut aufgehoben sind. Dies bedeute nicht, dass man dort der Natur absichtlich zuwider handeln müsse. Wie schon Stadtrat Niedermeier gesagt habe, gebe es bestimmte Bereiche, welche hochattraktiv und für die Natur zu bewahren seien. Aber es gebe auch sehr viele Flächen, welche den Bürgern nutzbar gemacht werden müssen. Nach Worten von Stadtrat Stachel sei nutzbar machen nicht, zweimal im Jahr die Mähkuh einsetzen. Weiter verweist er auf einen Antrag seiner Fraktion mit der Frage, hier etwas auszubaggern und betont, dass er hierzu Spott erfahren habe. Jetzt sehe man, dass das Schilf erst ab Oktober geschnitten werden könne. Es helfe nichts, wenn dieses im Herbst erfolge, denn da sei die Badesaison vorbei. Es müsse grundsätzlich dafür gesorgt werden, dass an bestimmten Stellen das Schilf nicht mehr wachse. Das bedeute rausnehmen, denn Tiere werden auch entnommen, wenn diese stören. Eine weitere Problematik im Naherholungsgebiet habe nicht direkt mit dem Baggersee zu tun. Dabei verweist er auf die Gänse und deren Hinterlassenschaften. Er glaube nicht, dass es mit einer Zaunabspernung getan sei. Entweder handelt es sich um eine Nutzfläche und ein Naherholungsgebiet für die Menschen, dann brauche man die Fläche auch dafür. Dort sei dann auch kein Müll und Hundekot erwünscht. Zum Grundbekenntnis Naherholung müsse der Stadtrat an die Verwaltung ein Signal senden, dass diese in der Lage sei, die richtigen Vorschläge zu machen und die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Stadtrat Ettinger schlägt vor, den zweiten Donauwurm bei den Pfadfindern zu installieren, bevor beim ersten Donauwurm größere Maßnahmen vorgenommen werden. Es sei sinnvoll, den zweiten Donauwurm schwimmend oder variabel zu konstruieren und daraus Erkenntnisse für die Ertüchtigung des ersten Donauwurms zu ziehen.

Nach Worten von Bürgermeisterin Kleine sei es sicher richtig eine Koordinierungsstelle einzurichten, um sich konzentriert mit den verschiedenen Naherholungsgebieten und den verschiedenen Konzepten in aller Ruhe zu befassen. Beim Baggersee sei es in Ordnung in bestehenden badebereichen Sandaufschüttungen vorzunehmen und Uferbereiche

freizumachen. Das Ziel, wenn man in der Natur unterwegs ist, sei eigentlich, dass man seinen Müll wieder mitnehme. Da dies in Ingolstadt noch nicht so gehandhabt werde, müssen entsprechende Container eben nachgerüstet und auch oft genug geleert werden. Wenn eine bessere Qualität und mehr Ordnung auf den Wiesen gewünscht sei, bedürfe dies zudem täglicher Kontrollgänge in den Hoch-Nutzungszeiten. Somit müsse das Gartenamt mit entsprechend Personal ausgestattet werden. Mehr Badebereiche zu schaffen müsse in Ruhe diskutiert werden. Bürgermeisterin Kleine merkt an, dass im Grunde die Kapazität des Naherholungsgebietes Baggersee nahezu ausgeschöpft sei. Es gebe jetzt schon eine Überlastung des Ökosystems. Dies komme nur zu einem geringen Teil von Badegästen. Zum Großteil handelt es sich um die Nährstoffe und Phosphoreinträge aus dem Einlauf. Wenn das Wasser im Baggersee besser werde solle, müsse man prüfen, ob entlang des Einlaufs eine andere Landwirtschaft betrieben werden müsse, bzw. dem nachgegangen werde, woher diese hohen Phosphoreinträge kommen. Über kurz oder lang werde die Situation wohl bleiben, dass es zu viele Nährstoffe gibt. Wenn es heiß werde, sind die Voraussetzungen leider gut, dass es zu einer toxischen Algenblüte komme. Es handelt sich hier nicht darum Biotope zu schaffen, sondern darum eine gute ökologische Qualität zu erhalten, damit keine Cyanobakterien entstehen. Dabei gehe es um die Wettersituation und die sauerstoffarme und nährstoffreiche Grundsituation im Baggersee. Ob es ein Freibad 2.0 werde, bezweifelt Bürgermeisterin Kleine. Aber es könne zweifellos dazu beigetragen werden, dass die Liegewiesen attraktiver werden. Das Gänsemanagement müsse sich jedes Jahr neu darstellen. Dies habe aber nichts mit dem Bekenntnis zu tun, das man sagt man wolle ein Naherholungsgebiet, in dem man sowohl schön baden könne, aber auch eine appetitliche Umgebung habe. Dafür könne etwas getan werden, aber man brauche Leute die dies kontinuierlich betreuen. In Zusammenhang mit dem Schilf verweist Bürgermeisterin Kleine auch auf die vorhandenen Fischerrechte am Baggersee. Die Fischer haben ein großes Interesse an einer gesunden Gewässerökologie. Die Nutzung durch den Kreisfischereiverein sei eine Garantie, dass eine gesunde Gewässerökologie gegeben sei. Insofern müsse man sich mit dem Schilf einigen. Beim Beschließen des Stellenplans solle bedacht werden, dass Stellenanforderungen für das Gartenamt eine andere -höhere- Prio erhalten, damit das Gartenamt über die Sommermonate anders tätig werden könne.

Stadtrat Pauling schließt sich den Ausführungen von Bürgermeisterin Kleine an. Es solle sich den Ursachen gewidmet und nicht zu lange an den Folgen herumgedoktert werden. Er weist darauf hin, dass es ganz wichtig sei, dass die Grundinfrastruktur stehe. Dabei verweist er auf eine funktionierende Sanitärinfrastruktur, welche konsumfrei und öffentlich sein müsse. Weiter verweist er auf einen Antrag seiner Stadtratsgruppe „Digitale Schließfächer am Baggersee“ und bittet um Umsetzung dessen.

Stadtrat Ettinger erinnert an den Vorschlag, beim Minigolf-Club konsumfrei Toiletten zu benutzen. Weiter verweist er darauf, dass Kinder schwimmen lernen wollen und er den Eindruck gehabt habe, dass das Freibad an seine Kapazitätsgrenze gestoßen sei. Bei einer wachsenden Großstadt müsse dies durch Naherholungsflächen ausgeweitet werden. Es müsse ein Augenmerk daraufgelegt werden, dass Kinder die Möglichkeit haben, am Baggersee schwimmen zu lernen.

Im Hinblick auf die Wildgänse verweist Stadtrat Wöhl auf das bereits vorhandene Gelege Management. Er bittet beide Bürgermeisterinnen um Prüfung, um die Bestände zu reduzieren.

Für Stadtrat Höbusch sei ein strukturierter Schwimmunterricht mit entsprechenden Hilfsmitteln im Baggersee nicht zu realisieren.

Stadträtin Peters verweist auf das große Interesse und das viele Wissen, hier im Stadtrat. Damit das Ganze hier nicht ausufere, regt sie eine Arbeitsgruppe oder einen Lenkungskreis an.

Nach Worten von Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll müsse die Stelle erst geschaffen werden. Dann schwebe ihr die Beteiligung des Stadtrates und die der Bürgerschaft vor. Um schnelle Ergebnisse zu erzielen, sei eine schlanke Bürgerbeteiligung geplant. Ihr Wunsch sei, dies nicht immer im Sommer zu diskutieren. Was die Sofortmaßnahmen betreffe, könne sie sich vorstellen größere Container aufzustellen, wobei es wünschenswert wäre den Müll mitzunehmen. Auch Toiletten müssen in die Überlegungen mit eingebunden werden. Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll betont, dass man hier am Anfang eines Prozesses stehe.

Stadtrat Bannert zeigt sich erfreut über die vielen Diskussionsbeiträge und das unglaubliche Wissen dazu. Er bittet um Prüfung, ob Aufgabenbereiche auch extern vergeben werden können. Insofern verweist er nochmals auf die getrennte Abstimmung der Antragsziffern. Mit der Ziffer vier bekomme man neue Stellen. Es solle sich künftig bei neuen Aufgabenfeldern Gedanken darüber gemacht werden, wie dies intern geregelt werden könne, ohne neue Stellen zu schaffen.

Konzepte und Koordinierung sei etwas ganz tolles, so Stadtrat Schäuble. Dies brauche man langfristig. Sein Gefühl sei das manchmal etwas mehr gemacht werde aber ein bisschen weniger Koordinierung bedürfe. Dann wäre man bei vielen Projekten schon deutlich weiter. Es dürfe über die Koordinierung nicht das „Machen“ vergessen werden. Es gibt Anträge, welche schon lange in der Pipeline sind. Dass Ingolstadt eine Attraktivierung des Baggersees wolle und dazu ein zweiter Donauwurm gehöre, sei klar. Es soll einfach mal begonnen werden, damit nächsten Sommer die Projekte vorhanden sind.

Die Ursache sei die zersplitternde Zuständigkeit, so Oberbürgermeister Dr. Scharpf. Viele verschiedene Ämter seien für die unterschiedlichsten Themenbereiche zuständig. Insofern sei eine solche Koordinierungsstelle von Vorteil.

Stadträtin Kürten zeigt sich über eine solche Koordinierungsstelle erfreut. Die Antragsteller sind der Meinung, dass die Maßnahmen sinnvoll sind. Sie denke ein Problem sei aber die Flut von kleinen Anträgen. Insofern müsse ein Konzept für die Naherholung überlegt werden. Stadträtin Kürten halte es für sinnvoll, die vielen kleinen Anträge abzuarbeiten. Besser wäre es aber vorher darüber nachzudenken, was gesamtgesellschaftlich gewollt werde.

Dann brauche es aber eine Ad hoc-Arbeitsgruppe, die relativ schnell arbeite. Bei den Ausführungen von Bürgermeisterin Kleine im Hinblick auf die Landwirtschaft müsse es ein „Wollen“ geben. Insofern müsse man dieser ein Zeichen geben. Stadträtin Bulling-Schröter regt an, bestimmte Verantwortlichkeiten zu konzentrieren.

An Stadtrat Bannert gewandt informiert die Stadtbaurätin, dass man selbstverständlich mit Fremdfirmen zusammenarbeite. Aber auch diese Aufträge müssen vergeben und Vergaben durchgeführt werden. Aber gerade beim Thema Unterhalt und Sicherheit sei man mit dem eigenen Personal im Vorteil.

Abstimmung über den Antrag der Verwaltung **V0473/22**:

Mit allen Stimmen:

1. Der Bericht über die Ausweisung der Naherholungsgebiete im Flächennutzungsplan und per Stadtratsbeschluss vom 27.03.2007 (Beschlussvorlage V0099/07) wird zur Kenntnis genommen. Die Gebiete sind im Zuge der Fortschreibung des Flächennutzungsplans, mit integriertem Landschaftsplan und dem Sportentwicklungsplan auf Umfang, Erholungsfunktion des Landschaftsraums, Attraktivität und Ausstattung zu überprüfen.

Mit allen Stimmen:

2. Im Rahmen der Prüfung des Antrags der CSU-Stadtratsfraktion vom 02.11.2021 zum „Naherholungsgebiet Auwaldsee“ ist in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss Süd-Ost sowie der Bürgerschaft ein Gesamtkonzept zu entwickeln und dem Stadtrat zur Entscheidung vorzuschlagen.

Mit allen Stimmen:

3. Für die Betreuung und Koordination sowohl in Bezug auf die Anliegen der Bürgerschaft als auch zwischen den zuständigen Fachämtern und kommunalen Beteiligungen wird in unmittelbarer Zuordnung zur ersten weiteren Bürgermeisterin eine Koordinierungsstelle geschaffen. Für diese ist im Stellenplan 2023 eine Planstelle mit der Wertigkeit EG 11 / A 12 mit KW-Vermerk 31.12.2025 auszuweisen. Mit der vorzeitigen Ausschreibung und Besetzung noch im Jahre 2022 besteht Einverständnis.

Gegen die Stimme von Stadtrat Bannert:

4. Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass für die Umsetzung der von der Koordinierungsstelle identifizierten Maßnahmen mit deutlichen Mehraufwänden bei den umzusetzenden Dienststellen zu rechnen ist. Zur Bewältigung der Mehraufwände werden in Abstimmung mit der Organisations- und Personalentwicklung für den Stellenplan 2024 die erforderlichen Stellenmehrungen beantragt werden.

Donauwurm

-Dringlichkeitsantrag der Ausschussgemeinschaft FDP/JU V0681/22-

Oberbürgermeister Dr. Scharpf sehe hier keine Alternative. Für die Badesaison spiele dies keine Rolle mehr. Er regt an, die zweite Bürgermeisterin machen zu lassen und ein Konzept vorzustellen. Einzelanträge abzustimmen mach an dieser Stelle keinen Sinn.

Stadtrat Ettinger betont, dass der Antrag auf der Tagesordnung stehe. Insofern bittet er um Abstimmung.

Frau Wittmann-Brand könne sich vorstellen, dass nach der Sommerpause ein Gutachten zur Ertüchtigung des Donauwurms vorgestellt werde. In gleicher Sitzung könne dann auch eine Abstimmung zur Errichtung eines zweiten Donauwurms erfolgen. Es müsse sich aber erst auf das Konzept geeinigt werden und belastbare Kosten bekannt sein.

Das Thema zweiter Donauwurm werde mit Sicherheit zur Abstimmung gestellt, so Oberbürgermeister Dr. Scharpf. Vorab müsse dies aber aufgearbeitet und mit Kosten hinterlegt werden.

Das Ganze resultiere daraus, dass der Antrag zwei Jahre lang nicht behandelt worden sei. Insofern könne Stadtrat Ettinger mit dem Vorschlag mitgehen. Es müsse was passieren, damit man im nächsten Jahr in der Badesaison nicht wieder so eine Situation habe.